

November



Ein Ereignis

Die Schweizer Schriftstellerin Dorothee Elminger hat den Deutschen Buchpreis 2025 gewonnen.

Seite 10

Großes, teures Theater

Das Stadttheater ist den Deutschen immer noch lieb, aber es kostet einen Haufen Geld.

Seite 4

Glücksspiel

„Jeder ist seines Glückes Schmied.“ Stimmt das, oder ist es nur ein frommer Wunsch?

Seite 2

„Film ab!“

Das Europäische Filmfestival in Calgary bringt wieder spannende Unterhaltung ins Kino.

Seite 8

Meldepflicht

Versäumte Abmeldung des Wohnsitzes in Deutschland kann ernste Folgen haben.

Seite 14



Friedenspreis

Der Historiker und Essayist Karl Schlögel hat den Deutschen Friedenspreis 2025 erhalten.

Seite 9

Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta

Albertaner

1. November 2025

Award-winning German-Canadian
Newspaper for the Province of Alberta

30. Jahrgang/Nr. 360

456.365

Albertaner

Fast eine halbe Million Albertaner haben eine Petition unterschrieben deren Frage war: „Sind Sie damit einverstanden, dass Alberta in Kanada bleibt?“ Nun müssen die Unterschriften verifiziert werden, und dann muss Premier Danielle Smith entscheiden, ob sie ein Referendum abhalten will. Im Bild: Thomas Lukaszuk, der die Petition „Forever Canadian“ initiiert hat, bei der Übergabe der Unterschriften am 28. Oktober.

Foto: Forever Canadian



NATO-Präsenz im hohen Norden: „Wachsam und handlungsfähig“

Deutschland, Kanada und Norwegen wollen ihre Militärkooperation intensivieren. Die drei Verteidigungsminister – Boris Pistorius, David McGuinty und Tore O. Sandvik – sind am 20. Oktober 2025 in Ottawa zusammengekommen, um vor allem die Zusammenarbeit für weitere Verbesserungen der Sicherheit und Abschreckung im Nordatlantik zu beraten.

Deutschland, Kanada und Norwegen sind enge sicherheitspolitische Partner innerhalb der NATO (North Atlantic Treaty Organization). Ihre Zusammenarbeit umfasst multilaterale Bündnisverpflichtungen an der NATO-North Atlantic Treaty Organization-Ostflanke, Beiträge zu maritimen Aufgaben im Nordatlantik und gemeinsame Übungen, Einsätze und Fähigkeitsentwicklungen zur Abschreckung und kollektiven Verteidigung.

Kräfte bündeln: Maritime Sicherheitspartnerschaft

Deutschland, Kanada und Norwegen bauen zusammen mit Dänemark eine maritime Sicherheitspartnerschaft für den Nordatlantik auf. Vorteile dieser Initiative sind die Erstellung eines gemeinsamen Lagebildes, die strategische U-Boot-Bekämpfung, die Gewährleistung der Freiheit der Seewege, der Schutz der kritischen Unterwasserinfrastruktur und eine insgesamt stärkere Präsenz der Allianz im nordatlantischen Raum. Zudem sollen der Austausch von Seeaufklärungsdaten sowie gemeinsame Ausbildungen und Manöver die Reaktionsfähigkeit der NATO gegen mögliche Be-

drohungen im hohen Norden verbessern. Die Luftwaffen und insbesondere die Marines planen mit ihren U-Booten und Fregatten sowie mit dem bald zur Verfügung stehenden Seefernaufklärer P-8A Poseidon gemeinsame Ausbildungen, Übungen und Operationen.

„Diese gemeinsamen Übungen machen uns stärker“, sagte Minister Pistorius am 21. Oktober bei einem gemeinsamen Statement mit seinem norwegischen Amtskollegen Sandvik. Die maritime Sicherheitspartnerschaft stärke die Präsenz der NATO in den nordatlantischen und arktischen Gewässern. Nötig seien „Wachsamkeit und Handlungsfähigkeit“.

Chancen in der U-Boot-Kooperation

Ein weiterer Schwerpunkt der Gespräche war die mögliche Vertiefung der U-Boot-Kooperation der drei Länder. Deutschland und Norwegen entwickeln gemeinsam die U-Boot-Klasse 212 CDCommon Design – ein hochmodernes Boot mit Brennstoffzellenantrieb, verbesserter Sensortechnik, gesteigerter Reichweite und verringerter Schallsignatur gegenüber dem Vorgängermodell. Beide Länder koordinieren Beschaffung, Ausbildung, Wartung und Logistik. Das erhöht die Interoperabilität, senkt die Kosten und stärkt insgesamt die NATO-Verteidigungsfähigkeit unter Wasser.

Deutschland und Norwegen werden jeweils sechs Boote beschaffen. Sie sind unter anderem für die Unterstützung von Spezialkräften, für den Schutz kritischer Infrastruktur und die U-Boot-Abwehr geeignet. So verbessert das Projekt die Ab-

schreckungs- und Verteidigungsfähigkeiten der NATO zum Beispiel zum Schutz der GIUK (Greenland Iceland United Kingdom) Gap-Lücke im Nordatlantik. Sie bezeichnet den See- und Luftraum zwischen Grönland, Island und Großbritannien, der für die Sicherung der logistischen Verbindung mit den NATO-Mitgliedern USA und Kanada wichtig ist.

Kanada plant die Beschaffung mehrerer neuer U-Boote und könnte von einem Anschluss an die Rüstungscooperation profitieren. „Die Vorteile liegen auf der Hand“, so Minister Pistorius. „Wir bieten die weltweit modernsten konventionellen U-Boote an.“ Zudem seien die U-Boote der Klasse 212 CD (Common Design) nicht nur eine Option für die Gewässer zwischen der NATO-Ostflanke und Nordamerika, sondern auch für die indopazifische Region.

Sandvik betonte, dass Norwegen ein „stolzer Partner“ des Projekts sei. „Wir sind die Augen und Ohren im Norden“, sagte Sandvik hinsichtlich der Bedeutung des gemeinsamen Projekts für die Fähigkeiten der Allianz und Norwegens Nähe zur russischen Nordmeerflotte. „Wir müssen uns stärker integrieren“, so Sandvik. Das gemeinsame U-Boot-Programm sei ein Beispiel dafür.

Bündnissolidarität im Baltikum

Deutschland und Kanada arbeiten zudem eng an der NATO-Ostflanke zusammen. Deutschland führt die multinationale Battlegroup in Litauen und stellt dort

Fortsetzung auf Seite 2

“Wachsam und handlungsfähig”

Fortsetzung von Seite 1

eine Kampfbrigade auf. Kanada führt die Battlegroup in Lettland und beabsichtigt ebenfalls den Ausbau seines Engagements im Baltikum. “Wir begrüßen die Pläne Kanadas, seine Militärpräsenz in Lettland bis 2026 zu verstärken”, so Pistorius. Dazu kooperieren beide Länder auch vertrauensvoll im 3+3-Format. In diesem Format koordinieren die Rahmennationen der NATO-Truppensteller – Deutschland, Kanada und Großbritannien – ihre militärischen Aktivitäten mit den baltischen Gastgebern Litauen, Lettland und Estland. Neben dem Informationsaustausch werden hier auch sicherheitspolitische Positionen abgestimmt.

Deutschland und Kanada setzen mit ihrem Engagement im Baltikum ein klares Zeichen für Solidarität und Einsatzbereitschaft für den Bündnisfall. “Wir können auf Kanada zählen, unsere transatlantische Bindung ist stark”, erklärte Pistorius bei seinem mittlerweile dritten Besuch in Ottawa. Darüber hinaus gibt es innerhalb der Ukraine-Kontaktgruppe eine vertrauensvolle Kooperation. Pistorius hob Kanadas Einsatz für die Ausbildung ukrainischer Soldatinnen und Soldaten hervor sowie bei der Finanzierung von zum Beispiel IRIS-T-Luftverteidi-

gungssystemen zum Schutz der ukrainischen Bevölkerung, Infrastruktur und militärischer Einrichtungen.

Maritime Logistik für die Sicherheit im Nordatlantik

Minister Pistorius war vor seinem Aufenthalt in Kanada nach Island gereist. Hier war die Stärkung der Abschreckungs- und Verteidigungsfähigkeiten des Bündnisses im Nordatlantik ebenfalls das Schwerpunktthema der politischen Gespräche. Auch wenn Island aufgrund seiner Größe über keine eigenen Streitkräfte verfügt, bietet das Land aufgrund seiner geostrategischen Lage wichtige Möglichkeiten zur Überwachung von Seewegen in der Region. Das Land verfügt über Infrastruktur und zivile Fähigkeiten, auf welche die NATO-Staaten bei Übungen und Einsätzen zurückgreifen können.

Deutschland möchte in Zukunft die moderne Hafeninfrastruktur auf Island noch stärker nutzen, außerdem wird die zeitweilige Stationierung von Seefernaufklärern P-8A Poseidon in Island erwogen. Dazu haben Pistorius und die isländische Außenministerin Thorgerdur Katrin Gunnarsdóttir eine Absichtserklärung unterzeichnet.

Florian Manthey
www.bundeswehr.de

Nicht alle sind ihres Glückes Schmied

“Jeder ist seines Glückes Schmied. Jeder bekommt was er verdient. Was lange währt, wird endlich gut.”

Das sind bekannte Redewendungen und Volksweisheiten, die immer wieder gern zitiert werden, aber sind diese Weisheiten wirklich so weise?

Ist wirklich jeder seines Glückes Schmied? Bekommt tatsächlich jeder was er verdient? Und stimmt es, dass was lange währt endlich gut wird?

Das hängt natürlich davon ab, wo wir leben. Ich bin in Deutschland aufgewachsen und war damit bereits seit meiner Geburt privilegiert, obwohl meine Eltern nicht reich waren. Ich hatte immer genug zu essen, Kleidung und ein Dach über dem Kopf, und ich konnte zur Schule gehen und dann an einer Universität studieren, und es gab ein gutes Gesundheitssystem. Mit dieser soliden Grundausstattung war es mir möglich, etwas aus meinem Leben zu machen, einen vernünftigen Job zu finden und mich schließlich selbstständig zu machen.

Ich hatte dann auch die Freiheit, in ein anderes Land auszuwandern und hier in Kanada eine zweite Existenz aufzubauen und weitere Privilegien zu genießen.

Diese Privilegien sind nur einer Minderheit der mehr als acht Milliarden Menschen vergönnt, die nun auf

diesem Planeten leben. Die meisten Menschen, die in Ländern der “Dritten Welt” leben, können nur von einem besseren Leben träumen, weil sie nicht privilegiert sind. Sie können nicht ihres Glückes Schmied sein, weil sie nicht das nötige Werkzeug haben, und sie können solange arbeiten wie sie wollen, werden aber trotzdem nie ihr Ziel erreichen. Ihre Existenz ist hoffnungslos, weil es kaum Aussicht auf Verbesserung ihrer Lebensbedingungen gibt.

Religiöse Menschen sagen gern, dass der liebe Gott uns behüten wird, aber das wirkt natürlich die Frage auf warum so viele unschuldige Menschen Unrecht erleiden während so viele böse Menschen ungestraft davonkommen.

Ich schlage vor, dass wir – statt fromme Sprüche zu klopfen – unsere Privilegien dazu benutzen den Mitmenschen zu helfen, die nicht so privilegiert sind. Das ist unsere Pflicht als Staatsbürger, die in freien Ländern wie Deutschland und Kanada leben dürfen.

Hier ist ein weiterer Spruch: Geben ist seliger als nehmen.



Armin Joop

Give your child a head start with the gift of a second language.

Join a program with over 40 years of proven results.

German Bilingual Education K-12

ENCOURAGING STUDENTS TO BE GLOBAL CITIZENS

SCHÜLER ERMUTIGEN WELTBÜRGER ZU SEIN



No previous knowledge of German required!

german-bilingual-edmonton.net



EDMONTON PUBLIC SCHOOLS



Begin the journey with German Bilingual Playschool dkk@playschool.org



This ad is produced and paid for by the Association for English-German Bilingual Education of Edmonton.



Offenheit, Zusammenhalt und Tradition

An der Außenwand des Deutsch-Kanadischen Klubs in Calgary ist seit kurzem ein großes, farbenfrohes Wandgemälde zu sehen, das Geschichte, Gegenwart und Gemeinschaft verbindet. Entstanden ist es in diesem Sommer, nach dem ein Künstler gemeinsam mit Mitgliedern des Klubs an den Entwürfen gearbeitet hat. Das Ergebnis ist ein Werk, dass den Geist des Hauses nach außen trägt: Offenheit, Zusammenhalt und Tradition.

Das Wandbild zeigt Motive, die an unsere alte Heimat erinnern, aber auch traditionelle Symbole sowie moderne Elemente, die das Leben der jüngeren Generation widerspiegeln. Die Wand ist dadurch nicht nur dekorativ geworden, sondern lädt auch Besucher zum Verweilen ein.

Spaziergänger, Nachbarn und Gäste fotografieren es gern und teilen die Bilder in den sozialen Medien und machen es so zu einem kleinen Wahrzeichen im ansonsten recht grauen Industrieviertel. Es ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass der Klub lebt, sich wandelt und in der Stadt verwurzelt bleibt.

Wir sind ein offenes Haus für alle, die unsere Kultur, Sprache und Gemeinschaft zu schätzen wissen. Finanziert wurde das Projekt von der Stadtteilorganisation Greenview Industrial Business Improvement Area, die sich zur Aufgabe gemacht hat, das Stadtbild zu verschönern.

Bitte besuchen Sie uns bei einer unserer nächsten Veranstaltungen, die wir regelmäßig auf unserer Webseite ankündigen.

Eric Luz, Präsident
German-Canadian Club of Calgary
www.germancanadianclub.ca

Foto: Hanna Hess

eBook

€ 12,99



**Das Evangelium des
Christus Gottes. Die
Christus-Offenbarung
weltweit**

gabriele-verlag.com



Barb & Ernie's

OLD COUNTRY INN

50
Open since 1975



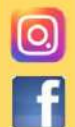
(780) 433-3242

9906-72 Avenue NW

Edmonton, AB

T6E 0Z3

oldcountryinn@gmail.com



<https://oldcountryinnedmonton.com>

Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein Leserbrief an den *Albertaner* zu schreiben. Ein Brief sollte nicht länger als 275 Wörter sein. Alle Briefe müssen mit vollständigem Vor- und Nachnamen des Verfassers unterschrieben sein und die Anschrift und Telefonnummer des Absenders enthalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor Briefe zu redigieren und zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder andere Publikationen adressiert sind, werden nicht veröffentlicht. Bitte schicken Sie Ihren Leserbrief an: ajoop@telusplanet.net

Albertaner

Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta

Erscheint am 1. Tag jeden Monats
Herausgeber und Redakteur: Arnim Joop
Edmonton, Alberta, Kanada
Telefon (780) 465-7526
E-Mail: ajoop@telusplanet.net
Website: www.albertaner.ca

Diese Zeitung enthält Anzeigen und Beiträge von der Öffentlichkeit, die nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers ausdrücken. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Unsere Meinung

Das Stadtbild des Herrn Saubermann

Der deutsche Bundeskanzler Friedrich Merz hat das "Stadtbild" in seinem Land kritisiert und versucht jetzt abzuwiegeln. Merz hatte wiederholt davon gesprochen, dass "migrantische Menschen ein Problem im Stadtbild" seien, und forderte auch in der vergangenen Woche erneut verstärkte Abschiebungen. Seine Wortwahl wurde zum Teil heftig kritisiert – auch bei seinem Koalitionspartner SPD und teils selbst aus den eigenen Reihen. Zuvor hatte Merz immer wieder mit ähnlich abwertenden Formulierungen irritiert, etwa als er sich über "kleine Paschas" in Berlin ausließ oder behauptete, Flüchtlinge würden Zahnarzttermine blockieren.

Viele Menschen protestierten bundesweit auf der Straße, und nun gibt es auch Strafanzeigen wegen Volksverhetzung gegen Merz. Der Kanzler bestreitet, dass seine Äußerungen ausländerfeindlich sind, aber es ist natürlich offensichtlich, dass er versucht die schweigende Mehrheit der Deutschen zu befriedigen, die mehr Abschiebungen von Migranten fordern, und er erschreckt dabei nicht davor zurück rassistisches Vokabular zu benutzen.

Der oberste Saubermann der Nation vermisst die Zeit als in Deutschland die Welt noch in Ordnung war und das Stadtbild von Bleichgesichtern dominiert wurde.

Lieber Albertaner,

neulich erhielt ich die Nachricht, dass das Kölner Opernhaus nach 14-jähriger Sanierung im Herbst 2026 wiedereröffnet werden soll. Sagenhafte 1,5 Milliarden Euro wird man dann verbaut haben. Das Stadttheater ist den Deutschen immer noch lieb und oft auch sehr, sehr teuer. Selbst kleine Städte wie Detmold, Meiningen oder Stralsund leisten sich nach wie vor ein Theater mit eigenem Opern- und Ballettensemble als kulturelles Aushängeschild. Die größeren Städte sowieso. Aber an vielen Theaterbauten bröckelt nicht nur der Putz, sondern auch die Technik ist marode. Der Sanierungsbedarf ist groß, und weil die Sicherheitsbestimmungen erheblich zugenommen haben, ist ein Neubau oft die preisgünstigere Lösung. Und eine, die spektakuläre Architektur verspricht. Jedenfalls schauen viele deutsche Städte neidisch ins Ausland nach Oslo, Kopenhagen oder Valencia, wo die Opern- und Konzerthäuser zu modernen Wahrzeichen geworden sind wie einst im 19. Jahrhundert die Dresdner Semperoper (die bis heute ein Aushängeschild der geschichtsbewussten Stadt ist).

Köln bekommt dann demnächst für viel Geld ein renoviertes Gebäude aus den 1950er-Jahren mit einem beeindruckend eleganten Foyer, einer biedereren (an ein Wohnhaus erinnernden) Hülle und einem Zuschauerraum, bei dem hoffentlich die früher vorhandenen akustischen Probleme gelöst

sind. 40 Kilometer weiter in Düsseldorf, wo man der Nachbarstadt Köln in herzlicher Rivalität verbunden ist, plant man lieber gleich einen schicken Neubau. Ebenso in Frankfurt (tut sich dort allerdings schwer damit, zwischen den dicht gebauten Hochhäusern der

**Stefan
Schmöe**

Brief aus Deutschland



Bankkonzerne überhaupt einen Bauplatz zu finden). In Hamburg will ein privater Investor einen Opernhaus-Neubau bezahlen, solange ihm die Architektur zusagt. (Was die Frage aufwirft, wem die Kultur eigentlich gehört: Den Superreichen oder der "normalen" Bevölkerung?) In Stuttgart und Nürnberg will man die Theater für viel Geld renovieren. Und die Hauptstadt Berlin? Die hat bereits ihre historische Staatsoper Unter den Linden in dem historisierenden Zustand saniert, in dem das Gebäude in den 1950er-Jahren nach der Zerstörung im Krieg wiederaufgebaut wurde, als das Gebäude im Osten der Stadt lag. Jetzt erstrahlt sie also im frischen DDR-Barock. Was gar nicht so schlecht aussieht, aber fürchterlich unbequem ist.

Was aber soll in den schönen neuen oder in neuem Glanz erstrahlenden Häusern eigentlich gespielt werden? Bei aller grundsätzlichen Wertschätzung bleibt das Publikum oft aus, insbesondere das junge. Schauspielregisseure hadern mit dem nicht mehr ganz taufrischen Frauenbild bei Goethe und Schiller, und selbst Shakespeare hat es schwer auf der deutschen Bühne. Als Reaktion darauf werden gerne Männerrollen von Frauen und Frauenrollen von Männern gespielt – ein auf die Dauer ermüdendes Prinzip. Ziemlich populär ist es geworden, Romane und Filme für die Bühne zu bearbeiten. Klassiker in halbwegs traditionellen Inszenierungen kommen gerne auf die Spielpläne, wenn sie als Stoff für die landesweiten Abiturprüfungen angesetzt werden.

Ballette wie Tschairowskys *Nussknacker* oder *Schwanensee* um Weihnachten herum garantieren immer noch einigermaßen hohe Besuchszahlen wie auch Opernklassiker wie die *Zauberflöte*, *La Traviata* oder *Madame Butterfly*. Aber das Opern-Repertoire hat sich erweitert. *Dead Man Walking* von Jake Heggie etwa (nach dem gleichnamigen Film von Tim Robbins) bringt ziemlich spannend die Diskussion um die Todesstrafe auf die Opernbühne, und *Innocence* von Kaija Saariaho (einer jüngst verstorbenen finnischen Komponistin) thematisiert ein Massaker an einer Schule. Die *Passagierin* von Mieczysław Wein-

berg beschäftigt sich mit der Erinnerung an den Holocaust. Das alles sind gute Stücke, die zuletzt an verschiedenen Theatern gespielt wurden.

Derweil kündigen die Bayreuther Richard-Wagner-Festspiele für 2026 zu ihrem 150. Jubiläum den *Ring des Nibelungen* an. Eigentlich nichts Besonderes, schließlich wurde das vierteilige Werk hier uraufgeführt. Die Regie allerdings soll von einer künstlichen Intelligenz konzipiert werden, die mit den Bildern und Konzepten früherer Inszenierungen "gefüttert" wird. Man wird sehen, was das gibt. Frischen Wind bringt es allemal. Die Theaterlandschaft bleibt in Bewegung.

Ich als begeisterter Theaterliebhaber aber werde, wenn dieser Text bei Ihnen erscheint, zweimal *Tristan und Isolde* von Richard Wagner anschauen, zuerst im großen Berlin und einen Tag später im beschaulichen Münster. So etwas geht vermutlich nur in der wunderbaren deutschen Theaterlandschaft. Und daher freue ich mich auf die Wiedereröffnung der Kölner Oper. Wie heißt es doch so treffend in Wagners *Tannhäuser*: "Dich, teure Halle, grüß' ich wieder."

Erst einmal aber grüße ich Sie ganz herzlich. Ihr

Stefan Schmoe

Stefan Schmoe, Jahrgang 1968, ist Physiker und Mathematiker, hat ein paar Jahre Lebensversicherungen berechnet und lebt in Wuppertal, wo er seit mehr als 20 Jahren als Gymnasiallehrer arbeitet. Seit 1995 ist er auch als freier Journalist tätig.



Die schwarz-rote Koalition in Berlin ist uneins: Soll ein Losverfahren entscheiden, wer zur Musterung muss, wenn sich zu wenig Freiwillige für den Wehrdienst melden? Losen ist zwar so alt wie die Demokratie – doch es ist umstritten, ob es in diesem Fall gerecht wäre.

Karikatur: Susan Moshynski (www.bythebay.squarespace.com)

Quetschkommode in Calgary

Der vergangene Monat Oktober war wieder Hochsaison für die deutsch-kanadischen Vereine in Alberta mit Oktoberfest-Veranstaltungen in Calgary, Edmonton, Red Deer, Lethbridge, Medicine Hat und anderswo. Es gab deutsches Bier, Bratwurst mit Sauerkraut und natürlich bayerische Humpsta-Musik.

Im Bild: Danilo Terra von der "European Touch Band" spielt Ziehharmonika beim Oktoberfest am 25. Oktober im Austrian-Canadian Cultural Centre in Calgary. Der Schuhplattler Verein Enzian war mit von der Partie und beisterte Jung und Alt mit seinen traditionellen bayerischen Volkstänzen.

Foto: Helmut Schoderbock



**We need more
foster caregivers**

like you.

Your care and connection can be life-changing for Alberta's children and youth in care, giving them the safety, stability and security they need to thrive.

Become a foster caregiver.

Learn more. Alberta.ca/FosterCaregivers

Alberta



Das einzigartige
TV-Programm

**KRITISCH – KLAR –
BESINNLICH – LEHRREICH**

mit der **GRATIS-APP**
auf Ihrem Smartphone oder Tablett
oder auf dem **WEB-TV Stream**:
www.die-neue-zeit.tv/web-tv-radio/



Peter Jost
STUDIO

**Custom Beauty.
Trusted Craftsmanship.**

View our collection of timeless creations
By Appointment: 403-228-1066 | PETERJOST.CA

Die nächste Ausgabe des *Albertaners* erscheint
am 1. Dezember 2025. Redaktionsschluss und
Annahmeschluss für Anzeigen ist am 15. November.

Etwas ganz Großem auf der Spur

Haben Sie sich vielleicht auch schon mal gefragt, ob es einen Zusammenhang zwischen einer Calzone und einer Minestrone gibt – mal abgesehen davon, dass beide zum Verzehr geeignet sind? Mit diesen und weiteren aus dem Italienischen stammenden Wörtern beschäftigen wir uns im ersten Teil unseres Newsletters. So viel sei schon verraten: Wir sind da etwas ganz Großem auf der Spur.

Anschließend verweilen wir kurz bei den ebenfalls aus südlichen Gefilden stammenden Spagetti ... Entschuldigung, natürlich Spaghetti. Denn die Schreibweise *Spagetti* wurde 2024 gestrichen, was auch für Schreibvarianten einiger weiterer Fremdwörter gilt. Eine Auswahl stellen wir Ihnen heute vor.

Gute Unterhaltung wünscht Ihnen Ihr Dudenteam

Hätten Sie's gewusst?

Diminutiv- und Augmentativbildungen im Italienischen

Den Satz „-chen und -lein machen alle Dinge klein“ haben Sie bestimmt schon häufig gehört. Was aber, wenn man die Dinge nicht verkleinern, sondern vergrößern möchte? Dafür haben wir im Deutschen wortbildungstechnisch nur die Möglichkeit, Präfixe voranzustellen. Da haben wir dann einen *Riesenschlamassel*, weil das für das

Hätten Sie's gewusst?

Duden-Sprachberatung

Megaevent vorhergesagte *Bombenwetter* so gar nicht eingetroffen ist. Im Italienischen hingegen lassen sich solche Augmentativbildungen (das Gegenstück zu den anfangs angesprochenen Diminutivbildungen) auch über Suffixe realisieren. Im Deutschen finden wir etliche solcher italienischer Augmentativbildungen, bei denen uns die Vergrößerung gar nicht mehr bewusst ist.

Direkt aus dem Italienischen kommen beispielsweise die *Trombone*, eine große *tromba* ("Trompete"), sowie die *Minestrone*, eine vergrößerte *minestra* ("Suppe"), und die *Calzone*. Letztere ist ein Augmentativ zu italienisch *calza* ("Strumpf, Socke") und bedeutete ursprünglich "Hosenbein, Hose", was dann auf die gefaltete Pizza übertragen wurde. Außerdem haben wir noch die *Kanone* zu bieten, die von lateinisch-italienisch *canna* ("Rohr") herkommt und als Pars pro

Toto das "große Rohr" bezeichnet, durch das die Kugeln abgefeuert werden.

Zusätzlich gibt es Wörter, die auf einem kleinen Umweg über das Französische zu uns gelangt sind. Dabei haben sie ihr auslautendes -e verloren und enden nur noch auf -on. Zu dieser Gruppe gehören unter anderem der *Ballon*, der also eigentlich ein großer Ball ist, der *Karton* (von italienisch *carta* ["Papier"]), der *Kanton* (von italienisch *canto* ["Winkel, Ecke"]) und das *Bataillon* (von italienisch *battaglia* ["Schlacht; Schlachthaufen"]). Interessant ist auch die Geschichte von *Balkon* und *Salon*. Denn bei diesen beiden kann man die Herkunft noch weiter verfolgen: Sowohl dem italienischen *balco* ("Gerüst") als Ausgangspunkt für den *balcone* als auch dem Substantiv *sala* ("Saal"), der Basis von *salone*, liegen nämlich germanische Wörter zugrunde, die wir im Neuhochdeutschen noch als *Balken* und *Saal* vorfinden. So gesehen haben der Balkon und der Salon eine kleine Rundreise durch Europa gemacht.

Zum Abschluss noch ein Wort, das Sie sicher schon millionenfach verwendet haben und das auf italienisch *mille* ("tausend") zurückgeht: Genau, wir reden von der *Million*. Das italienische *milione* hatte allerdings zunächst gar keinen festen Zahlenwert, und auch als es im 15. Jahrhundert ins Deutsche kam, wurden damit zunächst nur sehr große Summen im Geldverkehr bezeichnet. Zum allgemein geläufigen Zahlwort mit dem festen Zahlenwert von 1000 mal 1000 wurde es erst im 17. Jahrhundert.

Was Sie schon immer gern wissen wollten

Ungeliebte Schreibvarianten

Wie wir in unserem Newsletter schon öfter festgestellt haben, passen sich viele Fremdwörter immer mehr an deutsche Sprech- und Schreibgewohnheiten an. An den Wörtern, die wir oben betrachtet haben, erkennt man beispielsweise den Ersatz von <c> durch <k> (*Kanone*) oder man hört, dass die französische Endung -on nicht mehr nasal ausgesprochen wird (*Kanton*).

Bei einem Wort wie *Spaghetti*, das ebenfalls italienischer Herkunft ist, könnte man annehmen, dass es sich besonders rasch integriert, weil es sehr häufig verwendet wird. Phonetisch hat es das bereits getan: Die meisten Leute sprechen im Anlaut ein [ʃ] wie in *Spiel*. Da es im Deutschen die Verbindung <gh> eigentlich nicht gibt, läge es doch nahe, die beliebten Nudeln auch

orthografisch anzugleichen und *Spagetti* zu schreiben. Diese Schreibweise war tatsächlich etliche Jahre korrekt, aber kaum jemand konnte sich für *Spagetti* erwärmen. Häufig war der Einwand zu hören, dass das Weglassen des <h> im Italienischen die Aussprache des <g> zu [dʒ] verändern würde. Diese Feststellung ist zwar korrekt, aber für das Deutsche eigentlich irrelevant.

Anderen Fremdwörtern erging es ähnlich: Obwohl es zugelassene Schreibvarianten gab, die den deutschen Schreibgewohnheiten näher waren, konnten sich diese nicht durchsetzen. So war der Ersatz von <é> durch <ee> in manchen aus dem Französischen übernommenen Wörtern bei den Schreibenden nicht sonderlich beliebt. Zwar stehen *Komitee* und *Frottee* bereits lange im Wörterbuch, doch es konnten sich nur wenige mit *Dekolletee* (zusätzlich zu *Dekolleté*) oder *Pralinee* (*Praliné*) anfreunden.

Auch die eingedeutschten Varianten einiger weiterer Fremdwörter sind heute im Schreibgebrauch kaum nachweisbar. Der Rat für deutsche Rechtschreibung hat dieser Entwicklung Rechnung getragen und 2024 einige kaum genutzte Schreibvarianten gestrichen. Eine Auswahl finden Sie in unserer letzten Rubrik.

Für Sie nachgeschlagen

Streichung von Schreibvarianten aus dem Amtlichen Wörterverzeichnis

Der Rat für deutsche Rechtschreibung hat in seinem Bericht 2024 beschlossen, u. a. die folgenden Schreibvarianten aus dem Amtlichen Wörterverzeichnis zu entfernen:

Buklee, *Busuki*, *Dekolletee*, *Dränage*, *Dublee*, *Exposee*, *Frappee*, *Glacée*, *Hämorriden*, *Jogurt*, *Katode*, *Kurtage*, *Kusine*, *Lymphdränage*, *Panter*, *photogen*, *Polonäse*, *Pralinee*, *Sorbett*, *Soufflee*, *Spagetti*, *Tunfisch*

Aus: Duden – Die deutsche Rechtschreibung, 29. Auflage, Berlin 2024.

Weitere Sprachwissen-Artikel können Sie auf duden.de lesen.

Der Albertaner bedankt sich bei der Duden-Redaktion für die freundliche Erlaubnis, diese Information zu veröffentlichen.

DUDEN

German Canadian Cultural Association of Edmonton

The Black Forest Restaurant

GERMAN DINNER NIGHT

Friday 28 November 2025

MENU

Schnitzel * Bratwurst
Mashed Potatoes * Gravy * Sauerkraut
Salad * Vegetable Barley Soup * Dessert

Reserve by Wed 26 Nov 2025 5PM
mail@gcca.ca * 780.466.4000

MEMBERS \$29.95
NON-MEMBERS \$34.95 *

* Plus GST, plus 18% gratuity for groups of 6+.
Non-member price includes 1-day membership fee.

8310 Roper Road - Edmonton @GermanClubYEG

Family Research in Germany
www.ahnenkontor.de

ahnenkontor

Mary Christmas

Goethe-Institut eröffnet neue Präsenz in Houston

Mit der Eröffnung einer neuen Außenstelle in Houston am 2. Oktober setzt das Goethe-Institut ein starkes Zeichen für die transatlantische Partnerschaft und den kulturellen Dialog zwischen Deutschland und den USA. Die neue Präsenz in der texanischen Metropole markiert nicht nur die Rückkehr in eine Region mit großer wirtschaftlicher und kultureller Dynamik – sie ist zugleich Auftakt für das landesweite Programm "Unter Freunden". Dieses richtet sich insbesondere an junge US-Amerikaner*innen jenseits der Küstenmetropolen und bringt deutsche Kultur mit Literatur, Film, Musik und Bildungsangeboten in die Fläche. Houston wird damit zu einem zentralen Knotenpunkt für neue Impulse, nachhaltige Partnerschaften und gelebte Freundschaft zwischen beiden Ländern.

In den USA ist das Goethe-Institut bereits in Boston, New York, Washington DC, Chicago, Los Angeles und San Francisco tätig. In Atlanta engagiert sich das Goethe-Institut im Kontext eines Kultur Ensembles, eines deutsch-französischen Kulturinstituts. Bereits bis zum Jahr 2000 war das Goethe-Institut in Houston tätig – nun kehrt es mit neuer Kraft zurück.

Gemeinsame Verantwortung für den Erhalt demokratischer Werte

Die Neueröffnung steht für die Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und den USA. Sie unterstreicht die gemeinsame Verantwortung beider Länder für den Erhalt und die Weiterentwicklung freiheitlicher Werte, kultureller Vielfalt und gesellschaftlicher Offenheit. Mit seinem Engagement in Texas – einem Bundesstaat mit großer wirtschaftlicher und kultureller Dynamik – setzt das Goethe-Institut gezielt auf den Dialog mit neuen Zielgruppen. Kultur und Sprache verbinden Menschen jenseits politischer und geografischer Grenzen. "Die USA bleiben Deutschlands wichtigster Partner außerhalb der Europäischen Union", betont Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-



Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts, hält eine Eröffnungsrede.

Foto: Denise Elsmann / Goethe-Institut

Landesweites Programm

Instituts. "Mit der Neueröffnung in Houston setzen wir ein klares Zeichen für die Bedeutung der transatlantischen Partnerschaft. Texas – mit 30 Millionen Einwohnern, einer dynamischen Wirtschaft und einer vielfältigen Bildungs- und Kulturlandschaft – ist ein idealer Standort, um den kulturellen Dialog mit den USA zu vertiefen und neue Impulse zu setzen."

Auch außerhalb der Millionenmetropole Houston wird das Goethe-Institut mit dem neuen Standort aktiv, insbesondere in Dallas-Fort Worth, San Antonio und Austin. Es knüpft an bestehende Bildungsk Kooperationen an und legt einen besonderen Schwerpunkt auf Kulturprogramme: Unter

anderem beenden die Autor*innen Sonali Beher und Iven Yorick Fenker vom Deutschen Literaturinstitut Leipzig ihre Lese- und Recherchezeit durch die USA in Leipzigs Partnerstadt Houston. Deutsche und texanische Journalist*innen diskutieren zum 35. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung außerdem über "Zusammenhalt und Spaltung in unsicheren Zeiten".

Die Neueröffnung in Houston ist zugleich der Auftakt für ein einjähriges, landesweites Programm der Goethe-Institute in den USA: "Unter Freunden" richtet sich mit Film- und Literaturprogrammen, mit Konzerten und Wettbewerben vor allem an junge US-Amerikaner*innen abseits der großen Küstenmetropolen. "Mit 'Unter Freunden' kommen wir mit Menschen vor Ort ins Gespräch, die bisher wenig Berührung mit dem modernen Deutschland hatten", erklärt Johannes Ebert. "Wir bauen langfristige Partnerschaften für eine nachhaltige Kulturarbeit in der Fläche der USA auf und leisten damit einen Beitrag zur Stärkung der transatlantischen Beziehungen." "Unter Freunden" setzt auch einen deutlichen Akzent im Vorfeld zweier bedeutender Ereignisse: dem 250. Jahrestag der US-amerikanischen Unabhängigkeit und der FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft 2026. Ab März 2026 stehen die Schul- und Bildungsprogramme des Goethe-Instituts in den USA ganz im Zeichen des Fußballs – mit dem Ziel, neue Freunde für die deutsche Sprache und Kultur in den USA zu gewinnen.

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Mit derzeit 150 Instituten in 99 Ländern fördert es die Kenntnis der deutschen Sprache, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein aktuelles Deutschlandbild. Durch Kooperationen mit Partnern in Einrichtungen an zahlreichen weiteren Orten verfügt das Goethe-Institut insgesamt über rund 1.000 Anlaufstellen weltweit.

www.goethe.de



MUSIC FOR ADVENT



Der Deutsch-Kanadische Männerchor Calgary lädt Sie herzlich zu unserem Adventskonzert ein.

Der Eintritt ist frei. Freiwillige Spenden für die St. Basilus Kirche sind willkommen.

Wann: Samstag, den 6. Dezember 2025 um 14.00 Uhr
Wo: St. Basil's Melkite Greek Catholic Church
 1923 Broadview Road NW, Calgary (früher St. Boniface Church)

German Male Choir
Liederkrantz

Advent Concert

Sunday, December 7th
2:30 pm

German Canadian Cultural Centre
8310 Roper Road

Adults \$20.00, Youths (12-17) \$10.00
Children under 12 free*

Tickets available:
at the GCCA office,
from any choir member,
or at the door.



GCCA: (780) 466-4000
 Frank W.: (780) 819-2176
 Willem K.: (780) 907-1671
info@liederkrantz.ca



Europäisches Filmfestival in Calgary bringt spannende Unterhaltung

Beatrix Downton berichtet aus Calgary:

Ein volles Kinoprogramm mit Filmen aus über 20 Ländern lädt ein, Europa per Film zu erleben. Das Calgary European Film Festival zeigt alle Filme im **Globe Cinema (617 - 8 Ave. SW, Calgary)** vom **31. Oktober bis zum 9. November** im Original mit englischen Untertiteln.

Zum ersten Mal wird auch ein Film aus der Ukraine dabei sein. **CUBA & ALASKA** ist ein preisgekrönter Dokumentarfilm, der zwei Sanitärerinnen an der Front in der Ukraine begleitet.

Natürlich stehen auch wieder Filme aus Deutschland, Österreich und der Schweiz auf dem Programm, die wir hier kurz vorstellen.

BON SCHUUR TICINO (BONJOUR SWITZERLAND)
- Schweiz 2023 -
Montag, 3. November, 20.15 Uhr

Diese verrückte Komödie macht sich über die mehrsprachigen Schweizer lustig. Als ein unerwartetes Referendum dazu führt, dass das Land nur noch eine Landessprache hat, nämlich Französisch, löst dies eine Krise unter den Deutsch- und Italienischsprechern aus. Der 56-jährige Walter Egli arbeitet für die Bundespolizei, die für den reibungslosen Übergang zur Einsprachigkeit zuständig ist. Trotz seiner eigenen begrenzten Französischkenntnisse wird er mit der Bewältigung dieses sprachlichen Umbruchs beauftragt und begibt sich mit einem französischsprachigen Partner auf eine Undercover-Mission ins Tessin.

DER PFAU (PEACOCK)
- Österreich 2025 -
Sonntag, 9. November, 16 Uhr

Matthias ist ein Meister darin, Rollen auf Bestellung zu spielen: den kultivierten Freund, den perfekten Sohn, den Sparringspartner. Er ist ein Profi darin, sich täglich zu verstellen, doch seine wahre Herausforderung besteht darin, er selbst zu sein.

DER PFAU ist eine bissige und urkomische Sozialsatire über die Masken, die wir tragen, um zwischenmenschliche Beziehungen zu pflegen.

SEPTEMBER 5
- Deutschland 2024 -
Sonntag, 9. November, 18 Uhr

Der packende Thriller enthüllt den entscheidenden Moment, der die Medienberichterstattung für immer verändert hat und bis heute Auswirkungen auf die Live-Berichterstattung hat. Der Film spielt während der Olympischen Sommerspiele 1972 in München und begleitet ein amerikanisches Sportübertragungsteam, das sich schnell von der Sportberichterstattung auf die Live-Berichterstattung über die als Geiseln genommenen israelischen Athleten umstellte.

Die Eintrittspreise bleiben unverändert und weiterhin erschwinglich, nicht zuletzt dank der großzügigen finanziellen Unterstützung der *Association for German Education in Calgary (AGEC)* und des deutschen Generalkonsulats in Vancouver.

Tickets sind online oder an der Abendkasse erhältlich.

www.CalgaryEuropeanFilmFestival.ca

Sie brauchen Hilfe mit den deutschen Steuerbescheiden und bei der Rentenbeantragung?

Ich helfe Ihnen beim Ausfüllen Ihrer Steuererklärung, berate Sie, wie Sie Ihre doppelt gezahlte Steuer wiederbekommen können und unterstütze Sie beim Schriftverkehr mit dem deutschen Finanzamt. Gern helfe ich Ihnen auch bei der Beantragung der deutschen Rente/Hinterbliebenenrente. Ich wohne in Edmonton und komme gern nach Terminvereinbarung zu Ihnen. Telefonische und briefliche Hilfe außerhalb von Edmonton ist auch möglich.

Haike Biederstädt, Tel. 780-293-2802 • hbiederstaedt@gmail.com



Honorarkonsulin der
Bundesrepublik Deutschland
Calgary



Honorarkonsulin für Süd-Alberta
CHRISTINA L. HASSAN

Neue Adresse: Suite 2300, Encor Place 645 - 7th Avenue SW
CALGARY, Alberta, T2P 4G8
Tel. 587.442.2963 • E-Mail: calgary@hk-diplo.de

Termine nur nach Vereinbarung!

Historiker Karl Schlögel erhält Friedenspreis des Deutschen Buchhandels

Der Stiftungsrat hat den Historiker und Essayisten Karl Schlögel zum Friedenspreisträger des Jahres 2025 gewählt. Die Verleihung fand am 19. Oktober in der Frankfurter Paulskirche statt. Die Laudatio hielt die deutsch-ukrainische Schriftstellerin Katja Petrowskaja.

Begründung der Jury

In seinem Werk verbindet der deutsche Historiker und Essayist empirische Geschichtsschreibung mit persönlichen Erfahrungen. Als Wissenschaftler und Flaneur, als Archäologe der Moderne, als Seismograph gesellschaftlicher Veränderungen hat er schon vor dem Fall des Eisernen Vorhangs Städte und Landschaften Mittel- und Osteuropas erkundet. Er hat Kyjiw und Odessa, Lwiw und Charkiw auf die Landkarten seiner Leserinnen und Leser gesetzt und St. Petersburg oder Moskau als europäische Metropolen beschrieben. Mit seiner Erzählweise, die Beobachten, Empfinden und Verstehen verbindet, korrigiert er Vorurteile und weckt Neugier.

Nach der Annexion der Krim durch Russland hat Karl Schlögel seinen und unseren Blick auf die Ukraine geschärft und sich aufrichtig mit den blinden Flecken der deutschen Wahrnehmung auseinandergesetzt. Als einer der Ersten hat er vor der aggressiven Expansionspolitik Wladimir Putins und seinem autoritär-nationalistischen Machtanspruch gewarnt. Eindrücklich beschreibt er die Ukraine als Teil Europas und fordert auf, das Land um unserer gemeinsamen Zukunft willen zu verteidigen. Seine Mahnung an uns: Ohne eine freie Ukraine kann es keinen Frieden in Europa geben.

Wer ist Karl Schlögel?

Karl Schlögel ist ein deutscher Historiker und Essayist, der als einer der profiliertesten Kenner Osteuropas gilt. In seinen Arbeiten verbindet er detailreiche Alltagsbeobachtungen mit einer raumbezogenen Geschichtsschreibung, um die Kultur- und Zeitgeschichte Russlands und Osteuropas neu zu erzählen. Mit Werken wie *Terror und Traum* oder *Das sowjetische Jahrhundert* hat er Maßstäbe für eine anschauliche, lebendige Geschichtsschreibung gesetzt.

Karl Schlögel wird am 7. März 1948 in Hawangen im bayerischen Allgäu in eine Bauernfamilie geboren. Früh beginnt sein Interesse für Osteuropa: 1966 reist er erstmals in die Sowjetunion, 1968 erlebt er den Prager Frühling persönlich – eine Erfahrung, die ihn nach eigener Aussage aus der Enge der westdeutschen Nachkriegsrealität in einen anderen Erfahrungs- und Denkraum führt. Nach Internat und Zivildienst beginnt Schlögel 1969 an der Freien Universität Berlin ein Studium der osteuropäischen Geschichte, Philosophie, Soziologie und Slavistik. Nach dem Ende der Studentenbewegung ist er zeitweise in der maoistischen KPD aktiv. 1981 promoviert er an der FU mit einer Dissertation über Arbeiterkonflikte in der Sowjetunion.

Früh schon bildet die Auseinandersetzung mit dem Alltag in Russland und in der Sowjetunion einen Schwerpunkt seiner Arbeit. Aufenthalte in Moskau (1982/83) und Leningrad



Karl Schlögel bei seiner Dankesrede zur Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 2025

Foto: Tobias Bohm

(1987) prägen seine Forschung und die daraus entstehenden Publikationen. Mit Artikeln in großen deutschen Zeitungen und ersten Buchveröffentlichungen macht er sich als profunder Kenner Osteuropas einen Namen.

Bereits in *Moskau lesen* (1984) wird seine ungewöhnliche Herangehensweise, eigene Erfahrungen und Wahrnehmungen in seine Schriften einzubauen, deutlich. In den folgenden Jahren dehnt er seinen Blick auf ganz Ostmitteleuropa aus. In dem Essayband *Promenade in Jalta und andere Städtebilder* (2001) sowie in weiteren Büchern beschreibt er, wie sich das östliche Europa aus eigener Kraft regeneriert. Weitere Schwerpunkte seiner Forschung bilden die Spuren deutscher Geschichte im osteuropäischen Raum sowie Flucht- und Wanderbewegungen in diesem Gebiet. Er hebt dabei früher als andere hervor, dass Osteuropa zum kulturellen Bestand Gesamteuropas gehört.

Von 1990 bis 1994 ist Karl Schlögel Professor für Osteuropäische Geschichte an der Universität Konstanz, von 1994 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2013 an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Dort baut er den Lehrstuhl maßgeblich mit auf und prägt die Beschäftigung mit Osteuropa als interdisziplinäres und kulturgeschichtlich orientiertes Fach. Schlögel ist dafür bekannt, Forschung und Lehre eng zu verbinden und Studierende u.a. durch Exkursionen für die historischen, kulturellen und politischen Zusammenhänge Osteuropas zu sensibilisieren – von der Geschichte der Städte und Alltagskulturen bis hin zu Fragen der Erinnerungspolitik und aktuellen geopolitischen Entwicklungen. Über seine Professur hinaus ist er als Gastdozent und Redner an Hochschulen im Ausland aktiv und bringt sein Wissen in die öffentliche Debatte ein.

Eine Systematisierung seiner Arbeit legt Karl Schlögel in dem Werk *Im Raume lesen wir die Zeit* (2003) vor. Geschichte, so der Tenor des Buches, ereignet sich nicht nur in der Zeit, sondern auch im Raum. Dabei sollten neben theoretischem Diskurs, der statistischen Empirie und der Ereignisgeschichte die Beschreibung der Lebenswirklichkeit und deren subjektive

Wahrnehmung eine größere Rolle spielen. Mit *Marjampole* (2005) greift er diese Perspektive auf: Das litauische Provinzstädtchen wird für ihn zum Symbol einer neuen, verbindenden europäischen Alltagskultur. 2006 folgt *Planet der Nomaden*, eine Reflexion über Migration im Zeichen der Globalisierung. Für sein Buch *Terror und Traum. Moskau 1937* (2008), in dem er die Gleichzeitigkeit von Utopie und Gewalt in der Stalinzeit thematisiert, wird ihm 2009 der Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung zugesprochen. Im selben Jahr hält er die Laudatio auf den italienischen Friedenspreisträger Claudio Magris.

Der von ihm herausgegebene Sammelband *Neue Wege in ein neues Europa* (2009) erzählt Europas Geschichte aus der Sicht von Mobilität und Verkehr. 2011 erscheint *Moskau lesen* neu, ergänzt um Beobachtungen aus über zwei Jahrzehnten – ein dokumentarisches Porträt einer Stadt zwischen sowjetischer Erblast und post-sowjetischem Aufbruch. Mit *Grenzland Europa* (2013), einer Sammlung von Essays und Reden, in denen er die Leistung der Menschen Osteuropas in den Vordergrund stellt, ohne die ein neues Europa nicht zustande kommt, weitet Schlögel den Blick auf die osteuropäischen Umbrüche nach 1989.

Bei der Friedenspreisverleihung an Swetlana Alexijewitsch hält er ein weiteres Mal eine Laudatio in der Frankfurter Paulskirche.

Zum 100. Jahrestag der Oktoberrevolution erscheint 2017 sein monumentales Werk *Das sowjetische Jahrhundert. Archäologie einer untergegangenen Welt*. Auf rund 900 Seiten verdichtet Schlögel jahrzehntelange Recherchen zu einer "archäologischen Enzyklopädie" der sowjetischen Lebenswelt. Das Werk erhält den Preis der Leipziger Buchmesse. In *Der Duft der Imperien* (2020) skizziert Schlögel, ausgehend von den Parfums "Rotes Moskau" und "Chanel N°5", eine olfaktorische Geschichte des 20. Jahrhunderts. Von sowjetisch-amerikanischen Affinitäten und Differenzen handelt Schlögels letztes Buch *American Matrix* (2023).

Die politischen Umbrüche im post-sowjetischen Raum begleitet Schlögel auch als öffentlicher Intellektueller. 2014 reist er in die Ukraine, um sich selbst ein Bild vom Konflikt nach der Besetzung der Krim zu machen. Aus dieser Erfahrung entsteht *Entscheidung in Kiew* (2015) und im selben Jahr *Der Russland-Reflex*, in dem er mit der Bürgerrechtlerin Irina Scherbakowa den Wandel in Russland reflektiert.

Seit Beginn von Putins Angriffskrieg auf die Ukraine 2022 wendet sich Schlögel gegen dessen geschichtspolitische Begründung. Putin propagiere seit Jahren die "Russkij Mir", die "russische Welt", ein imperiales und völkisches Konzept, demzufolge überall dort, wo Russ*innen leben und Russisch gesprochen wird, ein Recht Russlands auf Intervention bestehe. Die Annexion der Krim bewegt Karl Schlögel dazu, sich aufs Neue mit der Geschichte und Identität der Ukraine auseinanderzusetzen. Er kritisiert Putins Versuch, die Ukraine als eigenständige Nation auszulöschen, und sieht darin eine imperiale Fortsetzung des sowjetischen Erbes, das nie aufgearbeitet wurde. Forderungen nach Verhandlungen ohne Waffenhilfe hält Schlögel für naiv und geschichtsvergessen, solange Russland die Ukraine weiter angreift und Völkerrecht bricht. Seitdem profiliert er sich als streitbarer Kritiker Putins und als Stimme für eine souveräne Ukraine.

Website: www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de

Ruf doch mal den Albertaner an:
Tel. (780) 465-7526



Beatrix Downton
Certified Translator & Interpreter

German - English
ATIA Member 008/2019

Calgary office:
+1 403.921.6978
beatrix.downton@gmail.com

Dorothee Elmiger erhält den Deutschen Buchpreis 2025 für "Die Holländerinnen"

Die Schweizer Schriftstellerin Dorothee Elmiger hat mit dem Roman "Die Holländerinnen" (Carl Hanser Verlag) den Deutschen Buchpreis 2025 gewonnen.

Die Begründung der Jury:

"Dieser Roman ist ein Ereignis. Eine Schriftstellerin berichtet von ihrer Reise in den südamerikanischen Urwald mit einer Theatergruppe auf den Spuren zweier Holländerinnen, die vor Jahren dort verschwunden sind. Auf dieser Wanderung erzählt sich die Gruppe verstörende Geschichten. Je tiefer sie sich im Dickicht und Morast verläuft, desto mehr reißt Elmiger die Leser*innen in einen Sog der Angst. Ihr Roman erzählt von Menschen, die in ihr 'dunkelstes Gegenteil' verfallen. Indirekt ist dabei nicht nur Elmigers Sprache, sondern auch ihr Verweis auf unsere Gegenwart, die Schritt für Schritt in Selbstüberhebung versinkt. Elmigers Stil ist gleichzeitig distanziert und doch fesselnd. 'Die Holländerinnen' – ein faszinierender Tripp ins Herz der Finsternis."

Der Jury für den Deutschen Buchpreis 2025 gehörten an: Jurysprecherin Laura de Weck (Schweizer Radio und Fernsehen), Maria Carolina Foi (Universität Triest), Jürgen Kaube (Frankfurter Allgemeine Zeitung), Friedhelm Marx (Universität Bamberg), Kathrin Matern (Frau Rilke Buchladen, Neustrelitz), Lara Sielmann (Deutschlandfunk Kultur), Shirin Sojitrawalla (freie Kritikerin).

"Der Deutsche Buchpreis schenkt uns jedes Jahr einen Raum zum Verweilen. Er macht sichtbar, wie vielfältig die deutschsprachige Literatur unsere Gegenwart spiegelt – mit all ihrer Ambivalenz. Jeder Roman ent-



Dorothee Elmiger bei der Dankesrede zum Deutschen Buchpreis.

Foto: Christof Jakob

faltet sich Seite für Seite, Wort für Wort, und wird von jedem und jeder Leser*in anders erlebt. In diesem Dialog zwischen Text und Leser*in dürfen wir uns irritieren lassen, bestätigt fühlen oder überrascht werden. Wir dürfen nachdenken, statt sofort zu urteilen und die Literatur als Ort der Begegnung feiern", sagt Karin Schmidt-Friderichs, Vorsteherin des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels.

Für die Auszeichnung waren außerdem nominiert:

Kaleb Erdmann: *Die Ausweichschule* (park x ullstein, Juli 2025), Jehona Kicaj: *ë* (Wallstein Verlag, Juli 2025), Thomas Melle: *Haus zur Sonne* (Verlag Kiepenheuer & Witsch, August 2025), Fiona Sironic: *Am Samstag gehen die Mädchen in den Wald und jagen Sachen in die Luft* (Ecco Verlag, März 2025), Christine Wunnicke: *Wachs* (Berenberg Verlag, März 2025).

Dorothee Elmiger erhält ein Preisgeld von 25.000 Euro; die fünf Finalist*innen erhalten jeweils 2.500 Euro. Der Gewinnertitel wurde in mehreren Auswahlstufen ermittelt. Die sieben Jurymitglieder haben seit Ausschreibungsbeginn 229 Titel gesichtet, die zwischen Oktober 2024 und September 2025 erschienen sind. Aus diesen Romanen wurde eine 20 Titel umfassende Longlist zusammengestellt. Daraus hat die Jury sechs Titel für die Shortlist gewählt. Die Preisverleihung fand im Kaisersaal des Frankfurter Römers statt.

Schwab & Schwab

Ruth Schwab

Rechtsanwältin & Notarin

Wir beraten Sie in allen Rechtsfragen auf Deutsch, Englisch und Französisch.

6808 - 109 Street, Edmonton, Alberta, T6H 5Z8

Tel. (780) 426-6715 • Fax (780) 426-2301

Holen Sie Ihre Weihnachtsspezialitäten
bei Ihrer lokalen europäischen Bäckerei

Vienna Bakery

10207 - 63 Avenue, Edmonton

Tel. 780-489-4142 • www.viennabakery.ca

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 8 - 17 Uhr & Samstag 8 - 16 Uhr



Die Geschichte von Maria

Als Kind, das während des Zweiten Weltkriegs in Österreich aufwuchs, kannte ich viele Waisenkinder. Ich hatte das Glück, selbst eine liebevolle Mutter zu haben, aber so viele meiner Mitschüler waren am Ende ganz allein. Ich denke, dass es für Kinder besonders wichtig ist, diesen einen Menschen in ihrem Leben zu haben, der immer für sie da ist.

Nach Kriegsende begannen die Menschen in Europa ihr Leben wieder aufzubauen. In Österreich begann die Organisation SOS-Kinderdorf mit dem Bau von SOS-Dörfern in Österreich und bald auch in vielen anderen Teilen Europas, um gut ausgebildete SOS-Mütter und familienähnliche Einrichtungen für Kinder bereitzustellen, die durch den Krieg verwaist waren. Ich dachte: "Was für eine großartige Idee!" Jede Kultur kennt das Konzept "Familie" – wie auch immer das Konzept aussehen mag. Jeder weiß, was es für ein Kind bedeutet, in einer Familie aufzuwachsen!

Mit Hilfe von SOS-Kinderdorf können Kinder ihre Kindheit zurückgewinnen. Sie erhalten nahrhafte Mahlzeiten, eine gute Ausbildung und eine angemessene medizinische Versorgung. Kurzum, das Kinderdorf sorgt dafür, dass die von ihnen betreuten Kinder ihr volles Potenzial ausschöpfen können.

Als ich dann älter war und mein eigenes Geld verdiente, spendete ich an SOS-Kinderdorf. Es war nicht viel, aber ich spendete, was ich konnte.

Auch nach meiner Ankunft in Kanada Anfang der 60er Jahre unterstützte ich SOS-Kinderdorf in Österreich weiterhin mit Spenden. So lange, bis Kanada 1969 seine eigene Organisation gründete. Ich war so leidenschaftlich überzeugt von der Idee, Waisenkindern ein dauerhaftes Zuhause zu geben, dass ich mich sofort darauf stürzte, mitzuhelfen. Seitdem bin ich ehrenamtlich dabei.

Selbstverständlich unterstützte ich diesen wunderbaren Zweck nach wie vor mit Spenden. Ich habe im Laufe der Jahre mehrere SOS-Kinder gesponsert – insgesamt vier Patenschaften. Mein verstorbener Mann Minoo und ich übernahmen die Patenschaft für einen Bruder und eine Schwester im ersten SOS-Kinderdorf in Indien. Wir besuchten sie einmal dort und ich kann nur hoffen, dass Sie eines Tages auch einmal ein SOS-Kinderdorf besuchen können! Die Begeisterung, die wir dort erlebt haben, und das Lachen werden mir bis ans Ende meiner Tage in Erinnerung bleiben. Ich habe selbst gesehen, wie viele Kinder Chancen auf eine Zukunft erhielten, die ihnen sonst verwehrt geblieben wären.

Die Entscheidung, SOS-Kinderdorf in meinem Testament mit einer Spende zu bedenken, fiel mir leicht. Waisenkinder und andere hilfsbedürftige Kinder werden SOS-Kinderdorf noch viele Jahre über meine eigene Lebenszeit hinaus brauchen, und SOS wird immer noch da sein und ihnen mit Liebe und Unterstützung zu einer Kindheit verhelfen – und das ist das Vermächtnis, das ich hinterlassen möchte.

Bitte gehen Sie auf <https://www.soschildrensvillages.ca/legacy-giving>

und erfahren Sie, wie ein Satz in Ihrem Testament das Leben eines Kindes verändern kann!

Maria Virjee ist seit vielen Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin, Kinderpatin und Spenderin von SOS-Kinderdorf Kanada.

SOS-Kinderdörfer in Kanada

Die SOS-Kinderdörfer Kanada wurden 1969 gegründet. Zu den Gründern zählten mehrere führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in

Kanada, darunter Chief Justice ("Oberster Richter") Emmett Hall, Jeanne Sauvé (damals Mitglied des Parlaments, später Generalgouverneurin), Otto Lang (damals Kabinettsmitglied) und Gordon Fairweather (Mitglied des Parlaments und später Vorsitzender der kanadischen Kommission für Menschenrechte).

Über viele Jahre hinweg wurden die SOS-Kinderdörfer in Kanada ausschließlich von Freiwilligen geleitet, doch inzwischen hat die Hilfsorganisation ein landesweites Büro mit Mitarbeitern eingerichtet, die gemeinsam mit den Kanadiern Spenden zur Unterstützung der unverzichtbaren

Arbeit der Hilfsorganisation für bedürftige Kinder und ihre Familien in aller Welt sammeln.

Heute finanzieren die SOS-Kinderdörfer in Kanada mit Stolz den gesamten Betrieb von SOS Ondangwa und SOS Windhoek in Namibia sowie von SOS Los Minas in der Dominikanischen Republik, während sie in Zusammenarbeit mit Global Affairs Canada mehrere humanitäre Nothilfeprojekte anlässlich des Krieges in der Ukraine unterstützen.

Mehr Information:
www.soschildrensvillages.ca oder
Tel. 1-800-767-5111 (gebührenfrei)



Hinterlassen Sie ein Vermächtnis in Ihrem Testament und schenken Sie einem Kind dadurch eine bessere Zukunft!

Ich habe selbst gesehen, wie vielen Kindern eine Chance in ihrem Leben gegeben wurde, indem sie in einer SOS Familie aufwachsen konnten.

Was immer für diese Kinder in verschiedensten Ländern der Welt ermöglicht wurde, geschah nur durch die Hinterlassenschaft in einem Testament von Menschen wie Ihnen.

Ich bin privilegiert zu sehen, dass ich durch mein Testament zugunsten SOS Kinderdorf Kanada ein Vermächtnis im Leben eines Kindes hinterlassen habe.

Bitte folgen Sie meinem Beispiel und geben Sie durch Ihr Testament einem Kind ein liebevolles Zuhause. Egal wie groß oder klein, Ihre Unterstützung bedeutet Zukunft!

Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft!

Maria Virjee

SOS Kinderdorf Kanada
ehrenamtliche Mitarbeiterin mit Hinterlassenschaft
in ihrem Testament



Um mehr über SOS Kinderdorf in Kanada zu erfahren, besuchen Sie unsere Webseite oder kontaktieren Sie uns telefonisch.

Thomas Bauer
President and CEO
SOS Kinderdorf Kanada
240-44 Byward Market Square,
Ottawa, ON K1N 7A2
t.bauer@soschildrensvillages.ca
www.soschildrensvillages.ca

Leder – Ein Denkanstoß

In Gesprächen über die Ablehnung des Fleischkonsums und das grausame Schlachten von Tieren wird man oft mit dem Argument konfrontiert, man trage als Vegetarier oder Veganer ja schließlich auch Lederschuhe, Gürtel und Handtaschen aus Leder, das von geschlachteten Tieren stamme.

Das ist zwar gelegentlich richtig – aber wahrscheinlich nicht mehr sehr lange! Wenn wir allmählich erkennen, dass das Töten und Verspeisen von Tieren ein himmelschreiendes Unrecht ist, dann werden eben nicht nur Fleisch, Fisch und Milchprodukte knapper, sondern auch Lederprodukte wie Schuhe, Kleidung, Handtaschen, Möbel, Autositze und vieles mehr! Das alles ist nur eine Frage der Bewusstseinsweiterung jedes Einzelnen – und somit nur noch eine Frage der Zeit.

Kluge Köpfe haben schon lange nach Alternativen für die Herstellung von Schuhen, Handtaschen und anderen Lederwaren gesucht und sind inzwischen mit überzeugenden, hervorragenden und äußerst modischen Qualitätsprodukten auf den Markt gekommen. Aber abgesehen von der ethischen Motivation, keine Tiere mehr zu töten, gibt es noch andere Gründe, die Frage zu stellen: Warum nicht Leder?

Nach Jahrhunderten hat sich das frühe Handwerk der Ledermacher seit dem 20. Jahrhundert zu einem hochprofitablen Geschäft entwickelt, einer Milliarden-Dollar-Industrie, die so eng

mit der Fleischindustrie verbunden ist, dass viele der größten Fleischproduzenten bereits ihre eigenen Ledergerbereien betreiben.

Jährlich werden weltweit 230 Millionen Rinder, 350 Millionen Schafe, 175 Millionen Ziegen und 700 Millionen Schweine für ihr Fleisch und ihre Häute geschlachtet. Die Fleischproduzenten witzeln, dass sie „aus jedem Teil einer Kuh Geld verdienen, außer aus dem Mui“, und tatsächlich hängen die Profite der Fleischindustrie weitgehend vom Verkauf der „Nebenprodukte“ ab, insbesondere von Leder.

Wenn ein 500 kg schwerer Ochse geschlachtet wird, liefert er etwa 195 kg verkaufsfähiges Rindfleisch. Der Rest des Schlachtkörpers geht in die Produktion von Nebenprodukten. Zu diesem „fünften Viertel“, wie es in der Rindfleischbranche genannt wird, gehören unter anderem Knochen, Hörner und Hufe (aus denen dann Sandpapier und Gelatine hergestellt werden), aus Haaren (aus denen Pinsel, grobe Decken und Filz entstehen) und aus Blut (das in der Herstellung von Tierfutter mit verarbeitet wird).

Die Häute machen 50% des Gesamtwerts der Nebenprodukte von Rindern aus. Der wirtschaftliche Erfolg der Schlachthöfe (und Milchviehbetriebe) hängt also direkt mit dem Umsatz des „fünftens Viertels“ und den Lederprodukten zusammen, die der Verbraucher kauft.

Zum Tierelend kommt hinzu, dass bei

der Gerbung von Leder eine Vielzahl giftiger Substanzen und Chemikalien verwendet wird, die besonders für die Gesundheit der Arbeiter in den Gerbereien schädlich sein können.

Bis zum späten 19. Jahrhundert wurden Tierhäute an der Luft oder in Salz getrocknet und mit pflanzlichen Farbstoffen oder Ölen gefärbt. Heute jedoch verarbeiten die Lederhersteller die Rohhaut zu fertigem Leder und verwenden dabei eine Vielzahl weitaus gefährlicherer Stoffe, darunter Chrom, Aluminium, Formaldehyd und verschiedene Farbstoffe und Beschichtungen, von denen einige auf dem hochgiftigen Zyanid basieren. Die Abwässer aus der Lederindustrie enthalten diese giftigen Stoffe und werden dennoch oft ungehindert in Flüsse, Seen und das Meer eingeleitet.

Vielleicht sind Sie schockiert über diese Informationen zur Lederherstellung. Aber die Tatsache, dass die Verbraucher einfach nicht über die Produktionsmethode eines Artikels (ob

Fleisch, Milch oder Leder) informiert sind, hat System und spricht für sich selbst. Diese Tatsachen könnten uns nämlich davon abhalten, das irrwitzige, rücksichtslos destruktive Treiben weiterhin stillschweigend hinzunehmen. Wir sind jedoch karmisch daran beteiligt!

Es besteht auch die „Gefahr“ für die entsprechenden Lobbyisten, dass diese Fakten uns motivieren könnten, unser Einkaufs- und Konsumverhalten zu ändern und mehr und mehr Interesse für „vegane“ Lederersatzprodukte zu entwickeln, für echte Alternativen also, die in den letzten Jahren einen wahren Boom erlebt haben, vor allem bei jungen Menschen.

Es muss also nicht mehr Leder oder Pelz sein! Erweitern wir unser Bewusstsein zu einem verantwortungsvollen Konsumverhalten!

Vielleicht möchten Sie darüber nachdenken.

Christo Obreschkow

Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein Leserbrief an den *Albertaner* zu schreiben. Ein Brief sollte nicht länger als 275 Wörter sein. Alle Briefe müssen mit vollständigem Vor- und Nachnamen des Verfassers unterschrieben sein und die Anschrift und Telefonnummer des Absenders enthalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor Briefe zu redigieren und zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder andere Publikationen adressiert sind, werden nicht veröffentlicht.

Bitte e-mailen Sie Ihren Leserbrief an: ajoop@telusplanet.net

German Canadian Cultural Association of Edmonton

The **Black Forest** Restaurant

GERMAN CHRISTMAS DINNER

Seating starting 5:00 PM

Friday, 19 December 2025

Turkey * Mashed potatoes * Gravy
Assorted steamed veggies * Stuffing
Cranberries * Holiday mix salad

Reserve by Sat 13 Dec 2025
mail@gcca.ca * 780.466.4000

MEMBERS \$44.95
NON-MEMBERS \$49.95 *

* Plus GST, plus 18% gratuity for groups of 6+.
 Non-member price includes 1-day membership fee.

8310 Roper Road - Edmonton @GermanClubYEG

Blauen Funken K.G. Edmonton
 German Canadian Mardi Gras Since 1970

The 56th Annual PRINZEN PROKLAMATION

Join us as we proclaim the start of the 2025-2026 Karneval Season!

Performances by the Blauen Funken, public dance to follow

NOVEMBER 15, 2025

\$15

Doors @ 7:11 pm
 Performances @ 8:11 pm
 German Canadian Cultural Association
 8310 Roper Road

Tickets available at the door or call 780-438-5425



Schicksalsmelodien: Endliches und Unsterbliches

Mit dem Ableben ist es so eine Sache: Die Puhdys, nicht nur im Osten Deutschlands erfolgreiche DDR-Rockband, leider inzwischen "leblos", da "aus Altersgründen" getrennt, beschrieb es im Song "Wenn ein Mensch lebt" 1973 kurz und bündig so:

"Wenn ein Mensch kurze Zeit lebt, sagt die Welt, dass er zu früh geht. Wenn ein Mensch lange Zeit lebt, sagt die Welt, es ist Zeit, dass er geht." Das Lied stammt aus dem Film "Die Legende von Paul und Paula", Texter war der Schriftsteller Ulrich Plenzdorf. Dabei zitiert Plenzdorf bewusst oder unbewusst das Bibelwort "Ein Jegliches hat seine Zeit und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde" (Prediger 3,1): "Jegliches hat seine Zeit, Steine sammeln, Steine zerstreuen, Bäume pflanzen, Bäume abhauen, Leben und Sterben in Frieden und Streit."

Sein oder Nichtsein war nicht nur für die Puhdys Leitmotiv: "Kein Paradies bleibt für die Ewigkeit." Ahnte man schon damals die eigene Endlichkeit? Die Berliner Gruppe "Karat" bewegte sich 1982 in "Jede Stunde" auf ähnlichen Spuren: "Mir gefällt jeder Augenblick. Ich liebe seinen Zauber. Ich lebe doch! Und die Zeit wartet nicht auf mich. Ich liebe jede Stunde! Ich lebe doch!". Die Hoffnung stirbt zuletzt: Sieben Mal wirst du die Asche sein, aber einmal auch der helle Schein (Über sieben Brücken musst du geh'n, 1978).

Sie lese die Tageszeitung nur wegen der Todesanzeigen, bekomme das ausgelassene Exemplar von der Nachbarin, sagte eine Weinverkäuferin kürzlich im Unterfränkischen. Man müsse ja Bescheid wissen.

Ich lese die Tageszeitung aus verschiedenen Gründen, muss allerdings auch gestehen, dass ich mich dem Charme von Leserbriefen und Todesanzeigen meist nicht entziehen kann. "Die letzte Reise", der "stille Gruß". "Viel zu früh", "Plötzlich und unerwartet". "Ein erfülltes Leben". Poesie zum Abschied, auch auf Hawaiianisch: "A Hui ho" – bis wir uns wieder sehen. "Der Tod, der muss a Wiener sein" (1969). Georg Kreisler kam mir beim kürzlichen Gang durch den Wiener Stadtpark in den Sinn. "Taubenvergiften im Park" (1956). Eine ganz spe-

Dr. Klaus Schmidt

**Reine Nebensachen
(24. Folge)**



zielle Art von Frühlingslied. Schwarzer Humor, a bisserl grantig-morbid, zeitweilig in Österreich verboten. Textprobe: "Kann's geben im Leben ein größ'res Plaisir als Taubenvergiften im Park? Der Hanserl geht gern mit der Mali, denn die Mali zahlt's Zyankali. Die Herzen sind schwach, doch die Liebe ist stark, beim Taubenvergiften im Park. Nimm für uns was zu naschen in der anderen Taschen! Gehn mer Tauben vergiften im Park."

Flirt mit dem Jenseits in einer der lebenswertesten Städte weltweit. Es lebe der Zentralfriedhof (Wolfgang Ambros, 1975). Schon mal Probieren im Untergeschoß. Über dem Bestattungsinstitut "Himmelblau" tanzen die Ballettratten.

Sigmund Freuds Todestrieb, Joseph Roths Todessehnsucht. Nicht zu vergessen: Der Weg zum "Himmel", die Himmelstraße in Grinzing, dort, wo der unvergessene Robert Stolz, die Böhms und Hörbigers zu Hause waren. In der Albertina die Ausstellung "Gothic modern": Das Ausstellungsplakat zierte van Goghs "Kopf eines Skeletts mit brennender Zigarette" von 1886.

Genuss und Tod, Leben und Sterben, diese Gegensätze scheinen in der österreichischen Hauptstadt besonders eng beisammen zu sein. "Beides wird mit einer gewissen Wehmut akzeptiert. Um reisefertig zu sein, wenn es an der Zeit ist, sich auf die letzte Reise zu machen", analysierte Urs Musfeld, ein Kenner der Szene: Es sei der Ansporn für ein bedingungsloses Leben im Moment. Nur net hudeln. San ma leger. Dinge möglich machen. Leben und leben lassen.

Sag zum Abschied leise Servus. Wie wäre es denn mit Rosen zum Abschied? Eine Rosen-Patenschaft im Rosengarten im Schlosspark von Schönbrunn. "Für dich soll es Rosen regnen, dir sollen sämtliche Wunder begegnen, die Welt soll sich umgestalten und ihre Sorgen für sich behalten", wie man dort in Anlehnung an Hildegard Knefs populäres Lied (1968) lesen konnte.

Am Eingang vor unserem Hotel in Sievering wuchs in einem Kübel eine schön gewachsene Paulownie, ein Blauglockenbaum, kerngesund. Ein schöner Blickfang. Am nächsten Tag war die Pflanze weg. Beim Blick aus dem Fenster sah ich gerade noch, wie der Schnitter die Blätter in den blauen Müllsack stopfte. Ich dachte unwillkürlich an die 1969 viel zu früh verstorbene Sängerin Alexandra: "Mein Freund, der Baum, ist tot, er fiel im frühen Morgenrot" (1968). Warum durfte er nicht "alt wie ein Baum, zwi-

schen Himmel und Erde" (Puhdys, 1977) werden? Ich fragte die Empfangsdame nach dem Wieso und Warum. "Früher oder später sind wir alle dran" meinte sie ganz entspannt. Ich konnte dem nicht widersprechen.

Beim Abschied kündigten wir ihr dann unseren nächsten Besuch für 2026 an. Dann, wenn im Prater wieder die Bäume blühen und in Sievering der Wein schon grünt. Das unsterbliche Wienerlied von Robert Stolz wird nächstes Jahr übrigens 110 Jahre alt. Unvergessen auch Udo Jürgens. Das Plakat kündigt ein "Udo-Jürgens-Konzert" für den Herbst dieses Jahres an. Sein Wunsch scheint in Erfüllung gegangen zu sein: "Ich will die Ewigkeit und nicht den Abgesang" (Ich lass euch alles da, 1999). Man kann ihn auf dem Wiener Zentralfriedhof besuchen.

Dr. Klaus Schmidt war von 2018 bis 2022 Deutscher Generalkonsul in Vancouver. Im Ruhestand ist der frühere Diplomat wieder publizistisch tätig. Unter dem Titel "Reine Nebensachen" schreibt er über vermeintlich nebensächliche Alltagsphänomene, wobei er durchaus tiefere Einblicke in die deutsche Gesellschaft vermittelt.



Der Weg zum Wiener "Himmel": Die Himmelstraße in Grinzing.

Foto: Dr. Klaus Schmidt



Edelweiss Village

Träumen von einer weißen Weihnacht!







1921 20 Ave NW, Calgary, AB | (403) 282-6600

 Edelweiss Village
  edelweissvillage
  www.edelweissimports.com



**Geigen Sie uns mal Ihre Meinung:
ajoop@telusplanet.net**

Folgen der versäumten Abmeldung des Wohnsitzes in Deutschland

Bei unserer täglichen Arbeit machen wir immer wieder die Erfahrung, dass Mandanten, die schon längere Zeit im Ausland leben, immer noch in Deutschland gemeldet sind. Die Gründe dafür sind vielfältig: Sie reichen vom reinen Versäumnis bis zum Irrglauben, man müsse für Bankkonten oder Wohneigentum in Deutschland gemeldet sein. Viele Mandanten stellen sich die Frage, welche Konsequenzen es hat, wenn sie noch in Deutschland gemeldet sind. Tatsächlich sind diese vielfältig und sind der Mehrheit der Betroffenen nicht bewusst. Nachfolgend wollen wir die wohl wichtigsten Auswirkungen beleuchten.

Die Meldepflicht in Deutschland ist den meisten Betroffenen gut bekannt – genau so wichtig ist es jedoch, seinen Wohnsitz in Deutschland abzumelden, wenn man dauerhaft ins Ausland verzieht.

Zunächst handelt es sich hierbei um eine Ordnungswidrigkeit gem. § 54 i.V.m § 17 Abs.2 Nr.2 BMG, die mit einer Geldbuße bis zu 1.000,00 EUR geahndet werden kann. Des Weiteren hängt die Zuständigkeit bei der Beantragung eines neuen Reisepasses von dem jeweiligen Meldeort ab. Sind Sie noch in Deutschland gemeldet, ist die an Ihrem Meldeort gelegene Passbehörde in Deutschland für Ihren Reisepassantrag zuständig. Erst nach der Abmeldung des Wohnsitzes ist die Auslandsvertretung zuständig. Zwar ist es im Ausnahmefall möglich, dass

Deutsches Recht in Kanada

Wertvolle Tipps für Deutsch-Kanadier

die Konsulate und Botschaften einen Reisepassantrag entgegen nehmen, obwohl Sie noch nicht abgemeldet sind, dies ist jedoch mit deutlich höheren Gebühren und Verzögerungen verbunden – und rechtlich falsch.

Zudem ist es besonders wichtig zu wissen, dass gerichtliche Schreiben und behördliche Dokumente an Ihre deutsche Meldeadresse zugestellt werden können und hierdurch gegebenenfalls Fristen zu laufen beginnen, obwohl Sie keine tatsächliche Kenntnis von dem Inhalt erlangen. Die Zustellung gilt bereits als dann bewirkt, wenn die Dokumente an Ihrer Meldeadresse eintreffen. Wenn Sie also keine regelmäßige Nachprüfung Ihrer Post am Meldeort vornehmen, kann dies schwerwiegende Folgen haben.

Weiterhin löst ein gemeldeter Wohnsitz in Deutschland die rechtliche Vermutung aus, dass Sie sich dort auch regelmäßig aufhalten. Dies kann dazu führen, dass das Finanzamt an ihrem

Meldeort davon ausgeht, sie wären noch steuerpflichtig. Zudem ist der Zeitpunkt ihres Wegzugs auch relevant für die Frage nach einer Erbschaftsteuerpflicht für Sie oder Ihre Erben, auch wenn diese in Kanada leben. Zuletzt begründet ein in Deutschland angemeldeter Wohnsitz auch Ihre Kirchensteuerpflicht.

In den meisten Gemeinden in Deutschland können Sie inzwischen auch online Ihren Wohnsitz abmelden. Gerne

beraten wir Sie jedoch weiter zur Meldepflicht in Deutschland und zu den Konsequenzen einer unterbliebenen Abmeldung.

Die Kanzlei **SNP Canada Ltd.** ist Ihr kompetenter Partner in allen deutschen Rechtsfragen. Wir stehen Ihnen jederzeit per Telefon 1.587.349. 3535, per E-Mail office@snp-canada.com oder in unserem Büro in Calgary zur Verfügung. Weiterführende Informationen finden sie zudem auf unserer Website www.snp-canada.com.

SNP CANADA Ltd.

Foreign Legal Consultants
German Law in Canada

Beratung in deutschem Recht hier und Vertretung Ihrer Interessen in ganz Deutschland vor Ort

- Staatsbürgerschaftsrecht
- Erb- und Schenkungsrecht
- Erbschaftsteuerrecht und Steuerrecht
- Ehe- und Familienrecht
- Immobilienrecht
- Allgemeine gesellschaftliche Beratung
- M&A
- Finanz- und Kapitalmarktrecht
- Ausländische Direktinvestitionen
- Venture Capital
- Handelsrecht
- Forderungsbeitreibung
- Deutsches und Europäisches Marken- und Patentrecht
- Gesellschaftsrecht
- Arbeitsrecht
- Ziviles Baurecht einschließlich aller Nebengebiete

SNP Canada Ltd.

Suite 1640, 700 4th Ave. SW, Calgary, Alberta, T2P 3J4 Canada
Tel. (587) 349-3535 | E-Mail: office@snp-canada.com



Immigration-R-us Ltd.

Ihr Berater in allen Einwanderungsfragen

119 McLeod Avenue, Spruce Grove, AB, T7X 2K6
Tel. 780-960-9025 • Fax 780-960-9029

info@immigration-r-us.com
www.immigration-r-us.com



Die nächste Ausgabe des **Albertaners** erscheint
am 1. Dezember 2025. Redaktionsschluss und
Annahmeschluss für Anzeigen ist am 15. November 2025.

Die Honorarkonsulin der
Bundesrepublik Deutschland
für Nord-Alberta & N.W.T



Ruth Schwab

6808 - 109 Street NW
EDMONTON, Alberta • T6H 5Z8

Tel. (780) 426-6716

Fax (780) 426-2301

E-Mail: edmonton@hk-diplo.de

Termine nur nach Vereinbarung



Alf's
Roofing Ltd.

Written estimates
Residential re-roof specialist

- Re-Roofs • New Roofs
- Repairs & Inspections
- Asphalt & Fibreglass Shingles
- Cedar Shakes
- Eavestroughs, Soffit & Fascia

5 Year Workmanship Warranty
20 - 50 Year Manufacturer Warranty

780-464-6464

904 - 77 Avenue
Edmonton, Alberta

Wir sprechen Deutsch

Edmonton's German Canadian Cultural Association



The *German Club* **YEG**

presents

Christkindlmarkt - 2025 - Christmas Market

Free Admission

SATURDAY, 6 DEC 2025
NOON-4:30 PM

Great Vendors

Our annual **Christmas market!** Your chance to get treats and gifts for your loved ones, in the big ballroom!



Glühwein
Mulled Wine

Rüdesheimer
Kaffee



New Vendors are
WELCOME
contact office for
information

Special Treat!

AT
2PM
IN

The *Black Forest*
Restaurant

FRÜHSCHOPPEN
aka "Bavarian Brunch"

Two **Weißwürste** (white sausages), sweet Bavarian **Senf** (mustard, an authentic locally-made pretzel, and a 500 ml glass of **Weißbier** (wheat beer, aka **Hefeweizen**)!



8310 Roper Road, Edmonton, AB T6E 6E3 | 780.466.4000 | mail@gcca.ca | www.gcca.ca | @GermanClubYEG

Die nächste Ausgabe des *Albertaners* erscheint am
1. Dezember 2025. Redaktionsschluss ist am 15. November.

Was ist los?

Veranstaltungskalender für November 2025

Deutsch-Kanadisches Kulturzentrum in Edmonton

Black Forest Restaurant ist geöffnet
aber nur samstags von 12 bis 17 Uhr.
Samstag, 15. Nov., 20.11 Uhr: Prinzenproklamation
der Blauen Funken Mardi Gras Association
Samstag, 6. Dez., 12 - 16.30 Uhr: Christkindlmarkt
Sonntag, 7. Dezember, 14.30 Uhr:
Adventskonzert des Männerchores Liederkrantz
8310 Roper Road, Edmonton
Tel. 780-466-4000 • www.gcca.ca

Viktoria Soccer Club in Edmonton

Sonntag, 16. November, 12.30 Uhr: Senioren-Brunch
14020 - 142 Street NW, Edmonton, AB
www.victoriasoccerclub.com • Tel. 780-457-3759

Austrian-Canadian Club of Calgary

Keine Veranstaltungen im November
3112 - 11 Street NE, Calgary
www.austrianclub.ca • Tel. 403-971-1214

Grande Prairie Society of German Canadians

Keine Veranstaltungen im November
Mehr Information auf Facebook:
www.facebook.com/GermanClubofGrandePrairie

German-Canadian Club of Red Deer

Samstag, 15. November 10 - 16 Uhr: Weihnachtsmarkt
Sonntag, 7. Dezember, 14 - 16 Uhr: Weihnachtsfeier
38167 Range Road 280, Red Deer County
www.gccrd.com • Tel. 403-343-1744

German-Canadian Club of Lethbridge

Sonntag, 2. November, 14 - 16 Uhr: Kaffeeklatsch
Samstag, 15. Nov., 16.30 - 23.30 Uhr: Schützenfest
Montag, 24. Nov., 16.30 - 19 Uhr: German Dinner
im Deutschen Haus, 902 - 6 Street North, Lethbridge
www.germanclubleth.ca • Tel. 403-320-1689

German-Canadian Harmony Club of Medicine Hat

Samstag, 1. November, 20 Uhr: Tanz mit Phoenix
Samstag, 22. November, 19 Uhr: Robert Larrabee
His Final Legends Show
in der Harmony Hall, 1 - 1st Street SE, Redcliff
Tel. 403-548-3657 oder 403-529-2496
www.harmonyhall.site/contact

Edmonton Swiss Men's Choir

Sonntag, 2. November, 15 Uhr: Konzert
Ponoka United Church, 5020 - 52 Avenue, Ponoka
Eintrittskarten: Tel. 403-783-7519

Haben Sie eine Veranstaltung, die Sie hier
bekanntgeben möchten? Bitte e-mailen Sie
uns die Information: ajoop@telusplanet.net
Deadline für die nächste Ausgabe: 15. November.

Life is a story. Tell it well.



How do you want to be remembered?



South Side Memorial Chapel

by Arbor Memorial

8310 - 104 Street, Edmonton, AB • 780-432-1601 • www.southsidememorial.com

Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein Leserbriefe an den *Albertaner* zu schreiben. Ein Brief sollte nicht länger als 275 Wörter sein. Alle Briefe müssen mit vollständigem Vor- und Nachnamen des Verfassers unterschrieben sein und die Anschrift und Telefonnummer des Absenders enthalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor Briefe zu redigieren und zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder andere Publikationen adressiert sind, werden nicht veröffentlicht. Bitte schicken Sie Ihren Leserbrief an: ajoop@telusplanet.net